

## „Vorsicht ist Nächstenliebe“

### **Dekanin Ulrike Laakmann und der stellvertretende Dekan Ralph Beyer im Montagsinterview über Fusion, Corona und neue Wege**

Von Kristin Weber

**Werra-Meißner.** Im Januar haben die Kirchenkreise Eschwege und Witzenhausen zum Kirchenkreis Werra-Meißner fusioniert. Der Weg dahin war kein leichter Prozess. Im März brach die Corona-Pandemie in Deutschland aus, die zu zahlreichen Einschränkungen des gesellschaftlichen Lebens führte. Auch die Kirchen waren stark betroffen. Inzwischen dauert das Neue Normal seit vier Monaten an. Dekanin Ulrike Laakmann und Dekan Ralph Beyer blicken zurück und voraus auf die Herausforderungen und Veränderungen.

**Kommentar [LU1]:** „das neue Normal“ war es im März noch nicht – darauf gehen wir erst zu, oder?

#### **Erst die Fusion im Januar, dann die Pandemie im März. Was haben Sie gedacht?**

**Laakmann:** Im März haben wir gedacht, jetzt zerschlägt Corona alles! Der Weg vorher war schon anspruchsvoll. Doch ich bin froh und dankbar, dass es uns gelungen ist, trotzdem an der Fusion weiterzuarbeiten. Wir haben neue Wege entdeckt, durch welche die Fusion in manchen Bereichen auch gestärkt wurde. Nun konnten wir die erste Synode mit besonderen Maßnahmen abhalten, und die Gremien haben angefangen zu arbeiten. Das läuft jetzt.

**Beyer:** Corona hat uns in den Kooperationsräumen enger zusammengebracht. In dieser Enge sind viele Prozesse beschleunigt worden. Wir hatten uns einen langsameren, ruhigeren Weg vorgestellt, doch am Ende hat es in vielen Bereichen hervorragend geklappt. Wir haben gezeigt, die Kirche ist zwar sehr alt, aber nicht so alt, dass sie sich nicht bewegen kann.

#### **Gottesdienste und Besprechungen fanden in den ersten Monaten online statt, welche Erfahrungen haben Sie mit den neuen Formaten gemacht?**

**Laakmann:** Die Video-Formate haben unter den Pfarrern und Pfarrerinnen eine unglaubliche Kreativität freigesetzt. Sie haben uns geholfen, so dass wir trotz der Einschränkungen agieren konnten. Das nehmen wir als sehr positiv mit. Die digitalen Möglichkeiten sind nun da und werden auch weiterhin genutzt werden, denn es gibt Menschen, die weiterhin den Gottesdienst nicht persönlich besuchen wollen. Den Gottesdienst auf dem Meißner am 19. Juli zum Beispiel werden wir nur per Video-Übertragung auf unserem you-tube Kanal abhalten. Er wird von Prädikantin Annemarie Mihr und einem Bläserensemble gestaltet.

**Kommentar [LU2]:** Und an diesem Sonntag auch online für unsere ganze Landeskirche senden!

**Beyer:** Der Grund ist, die Gottesdienste auf dem Meißner haben normalerweise mit deutlich über 100 Teilnehmern stattgefunden. Und es gibt nur einen Eingang. Ein so großes Treffen könnten wir innerhalb eines Sicherheitskonzepts nicht leisten.

**Kommentar [LU3]:** Das würde zu eng. Im Wald könnten wir ein so großes Treffen innerhalb... nicht leisten

#### **Werden Sicherheit und Gesundheitsschutz ein großes Thema bleiben?**

**Laakmann:** Wir sind froh, dass sich im Gottesdienst niemand angesteckt hat. Schon früh haben wir ein Sicherheitskonzept ausgearbeitet und mit dem Werra-Meißner-Kreis abgestimmt. Die Gemeinden haben sich Gedanken um die Umsetzung gemacht, haben Kirchen ausgemessen und festgestellt, dass das Platzangebot in den Dorfkirchen sehr klein ist. Viele Gottesdienste finden deshalb im Freien vor der Kirchentür statt. So sind wir auch sichtbar geworden. Am 9. August etwa gibt es einen Gottesdienst, mit dem wir von der Marktkirche in Eschwege aus zur Wassertretanlage in Niederdünzabach laufen. Wir suchen immer neue Wege.

**Beyer:** Wir schätzen die Situation tagesaktuell neu ein und lernen dazu. Es gibt aber auch Lockerungen. Familien können sich nun in Gruppen von zehn Personen anmelden, etwa um Taufen zu feiern. Es wird dennoch bei der Maskenpflicht und dem Abstandsgebot bleiben.

Die Empfehlungen, die wir an unsere Kirchen weitergeben, sind mit dem Gesundheitsamt abgestimmt. Wir lockern nur mit Vorsicht aus der gebotenen Verantwortung heraus.

**Laakmann:** Vorsicht aus Nächstenliebe. Die Ausbrüche in Friedland und Göttingen zeigen ja, dass immer noch Vorsicht geboten ist.

#### **Gibt es Bereiche, die noch von Einschränkungen betroffen sind?**

**Beyer:** In der Jugendarbeit waren in diesem Jahr viele Freizeiten geplant, die alle abgesagt werden mussten. Auch hier haben wir erstmal zurückgeschaltet, uns dann aber berappelt und sind wieder nach vorn gegangen. So sind kreative Online-Angebote entwickelt worden wie die Kinderbibelwochen. Für den Sommer bieten wir nun einige Aktivitäten im Freien an, unter Hygiene-Maßnahmen, zum Beispiel Kanutoren und Fahrradtouren – da sind noch Plätze frei.

**Laakmann:** Viel Arbeit in den Gemeinden haben unsere Pfarrer auch im Stillen geleistet, haben viele Telefonate geführt, oder haben Rundgänge mit „Gartenzaunseelsorge“ gemacht.

#### **Wie geht es den Menschen in den Gemeinden? Brauchen diese jetzt die Unterstützung der Kirche besonders?**

**Beyer:** Die Menschen haben durch die Hygiene-Maßnahmen Freiheitsrechte verloren. Das Gefühl der Selbstbestimmung geht verloren, Ohnmacht setzt ein. Sie wollen aus der Enge herauskommen. Das spüren wir bis in die Familien hinein.

**Laakmann:** Aber mit unserer Grundbotschaft zum Leben können wir die Menschen durch diese Krise begleiten. Dies ist ja der ursprünglichste Sinn von Kirche, aus der Krise heraus neue Kraft und neues Leben schöpfen. Dass wir in dieser Zeit unseren Grundauftrag immer wieder neu erfinden können, erfüllt mich mit Mut und Zuversicht.

**Kommentar [LU4]:** Für das Leben, für Hoffnung und Ermutigung

**Kommentar [LU5]:** Füllen und finden

#### **Aber Sie selbst sind dabei derzeit etwas eingeschränkt?**

**Laakmann:** Ja, seit meinem Fahrradunfall befinden wir uns in einer Vertretungssituation. Ralph Beyer übernimmt viele Aufgaben für mich im Dekanat. Doch die Videokonferenz macht's möglich, dass wir den Dienst aufrechterhalten und uns absprechen können. Ich glaube, so ergänzen wir uns gerade ziemlich gut.